

Berner Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **24 (1937)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Paulusheim: Paramentenausstellung, 11.—25. Juli

Diese Schau, die in der Hauptsache Arbeiten nach Entwürfen des Leiters der Paramentenabteilung der Kunstgewerbeschule Luzern, Prof. Max von Moos, zeigt, ist darum interessant, weil hier, wohl zum ersten Mal, jene neue Kirchenkunst auf dem Gebiete der Paramentik zu sehen ist, die sich mit den formalen Erkenntnissen der abstrakten Kunst auseinandersetzt und sie auch einbezogen und absorbiert hat; der Versuch zur Rückkehr zur abstrakt-symbolisch-liturgischen Form, die fast so weit geht, reine Farbe als liturgischen Stimmungswert zu verwenden, hat dadurch, dass er in den Händen von Moos' liegt, Geschmack bewahrt, was hervorzuheben ist.

Galerie Rosengart: Henri Matisse, Juli/August

Diese kleine Matisse-Ausstellung, die vielleicht 50 Nummern, meist Zeichnungen umfasst, verdient es darum erwähnt zu werden, weil man in mehreren Arbeiten den



neuern Matisse, 1935/36/37, zu sehen bekommt, der sich hier dem Linear-Ornamentalen in der Figur nähert, ohne die ihm persönliche Atmosphäre aufzugeben; ein paar Blätter sind von »griechischer« Form und Gelassenheit.

M. A. Wyss, Luzern.

Berner Chronik

Mit dem Landsknechtbrunnen, dem umgewandelten Bärenbrunnen, hat Bern ein neues, schmuckes Zierstück erhalten. Die flotte Figur des Landsknechts mit dem muntern Bärlein hat *Walter Linck* geschaffen. Das ungleiche Paar erzählt ein altes Stücklein Berner-geschichte, wie ein aus der Schlacht von Novara heimkehrender Landsknecht einen jungen Bären mit sich brachte und damit den »Grundstein« legte zum Bären-graben, der sich früher dort befand, wo heute der Bärenplatz und dieses Denkmal.

Zur Altstadt-sanierung. Gegen das offizielle Projekt der Altstadt-sanierung hat der bernische Heimatschutz protestiert mit dem Erfolg, dass ihm von der Bau-



Der neue Brunnen von
Walter Linck SWB,
Bern

direktion die Gelegenheit geboten wird, in Verbindung mit Sachverständigen ein eigenes Projekt auszuarbeiten.

HELUAN ALCRON BERBER

unsere Teppichspezialitäten in neuen Mustern und Farbstellungen

Schuster & Co

Bahnhofstrasse 18, gegenüber der Kantonalbank

Der heilige Christophorus

Der Schutzherr der Pässe und Furten ist auch der Patron der Automobilisten und als solcher schmückt er in 2,70 m hohem Steinrelief die stadtseitige Fassade der neuen Autohalle am Kasinoplatz. Die schmutze und wirkungsvolle Arbeit wurde von Bildhauer *Robert Schmitz* geschaffen. s.

Bern in Blumen

Die diesjährige grosse Veranstaltung der Bundestadt heisst: Bern in Blumen. Nun eignet sich die bernische Altstadtarchitektur besonders gut zu diesem Zweck. Die relativ eintönig wirkenden Sandsteinfassaden können durch abwechslungsreiche, frohe Farbenflecke bunt und reich gestaltet werden. Die Idee als solche ist anerkanntenswert. Schade, dass die vorgeschriebenen Blumenkisten sehr oft zu stark in den Vordergrund treten. Unglücklich die zinnoberroten Kisten, die meistens in viel zu starker Konkurrenz mit den bescheidenen, ebenfalls roten Blumen stehen. Für jede einzelne Gasse sind im allgemeinen gleiche Blumen und gleichgestrichene Kisten vorgesehen. Durch das nicht genaue Innehalten dieser Vorschriften hat das Ganze nur gewonnen, weil mehr Leben und Abwechslung in das Gesamtbild gekommen sind.

Auch an den grossen Einweihungstagen (zugleich Tierparkeröffnung und offizielle Feiern, mit Zehntausenden von auswärtigen Besuchern) war die Stadt nicht beflaggt. Sind wir in solchen Dingen nicht doch zu asketisch? Ein Fest darf und soll bunt und abwechslungsreich wirken,

Relief an der
Autohalle Kasinoplatz
von Robert Schmitz



Fahnen und Flaggen haben etwas Frohes, Belebendes. Jetzt merkt der Besucher beim Austritt aus dem Bahnhof kaum, dass Bern Feste feiert, denn die Fensterbankblumen wirken hiefür zu bescheiden. Wenigstens den Bahnhof- und Bubenbergsplatz dürfte man mit gutem Gewissen festlicher halten.

Die bernische Sektion der Maler und Malerinnen sowie die Gruppe der Graphiker haben die Schaufenster der Spital- und Marktasse mit Blumenbildern geschmückt. Eine Idee, die sich gut auszuwirken scheint. Wenn auch nicht alles Gold ist, was da glänzt, so wirkt sich ein Bummel durch die altbewährten Lauben doch sehr anregend und amüsant aus und wenn ausserdem auf beiden Seiten (Geschäftsinhaber und Künstler) das Silber ins Rollen kommen sollte, um so besser. Dass es übrigens derart viele Blumenmotive von gutem Niveau gibt, glaubte man bisher gar nicht. ek.

Tessiner Chronik

Erste kantonale Gewerbeschau in Locarno

Anlässlich des Blumen- und Trachtenfestes vom 26.—30. Mai d. J. in Locarno, wurde in einem eigens erbauten Festgebäude eine tessinische Gewerbeschau durchgeführt zur Darstellung des einheimischen Handwerkes und Gewerbes. Soweit altes Handwerk gezeigt

wurde, konnte man zufrieden sein, also mit Handwebereien, Korbflechterei, Strohindustrie, Schleiferei usw., sobald jedoch das Fremdenwesen oder -unwesen in diese Sphäre eingreift, sinkt das Handwerk auf das Niveau der Kitschandenken-Bazare. Keramik, Kupfer, Zoccoli, Holzgefässe usw. — im Hinblick auf den Andenken-

Moderne Klosettanlagen

Alle Preislagen, einfachste
bis komfortabelste
Ausführungen

Nur Schweizer Fabrikat

⊕ Patent «SEZ»



Absolut geräuschlose Füllung!

Bis 70% Wassereinsparung!

Rapidspülung, 1a. Konstruktion!

Stöckli & Erb, Küsnacht-Zürich

Telephon 910.531 • Erste Fabrik sanitärer
Apparate aus rostfreiem Chromnickelstahl

käufer produziert — entbehren der echten, bodenständigen Ursprünglichkeit. Werkbundgedanken scheinen hier unbekannt zu sein und man kann nur bedauern, dass der Weg zum handwerklich einfachen, selbstverständlichen Gebrauchsgegenstand durch übertriebene Bemalung und viel zu auffälliges Gebaren verbaut wird; von Ansätzen zur Besserung ist noch wenig zu merken. *ek.*

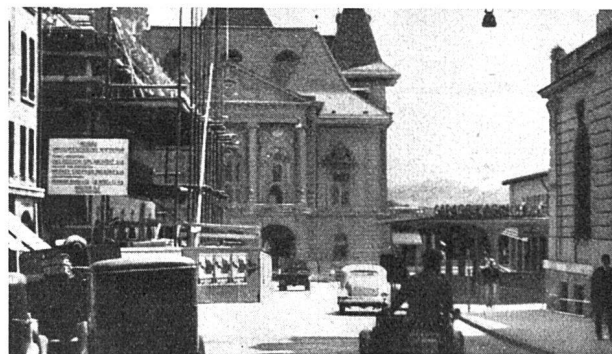
Marionettentheater Asconeser Künstler

Es gibt noch Optimisten und Idealisten! Ohne jede Aussicht auf Bezahlung der geleisteten Arbeit haben sich eine Anzahl Asconeser Künstler zusammengetan und ein kleines, zeitgemässes Marionetten-Theater ins Leben gerufen. Am 10. Juli konnte vor ausverkauftem Haus in der Casa San Cristoforo die Premiere stattfinden. Sie war ein voller Erfolg.

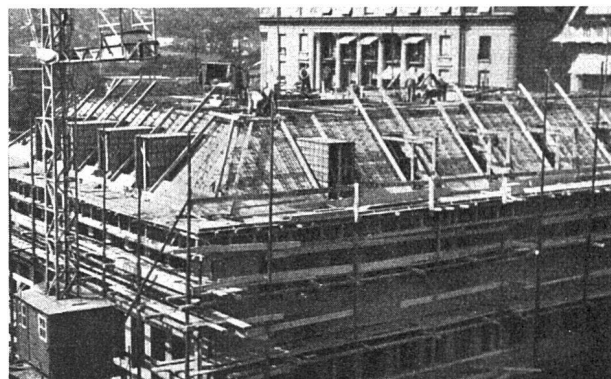
An der Herstellung der Puppen beteiligten sich Werner J. Müller und Mischa Epper, Bildhauer, für die Bühnenbilder arbeiteten Fritz Pauli, Richard Seewald, Ignaz Epper, Dawringhausen; Jakob Bühler nahm sich der Literatur an und Jakob Flach zeichnet als Leiter, Regisseur und Helfer für alles. Ausser den Genannten wäre noch mancher Helfer zu nennen, so die Kostümschöpferinnen, die Sprecher und Sprecherinnen und Frau Albi Platten, die ihr Haus zur Verfügung stellte.

Gerade dass es sich um ein ausgesprochenes Laientheater handelt, erscheint wertvoll, es fehlt die Routine; dagegen erfreut eine gesunde Primitivität und ein künstlerisch gutes Niveau der Figuren, Bilder und Puppenkleider. Die ersten Aufführungen brachten «Nokturno», eine neuzeitliche Harlekinade von Richard Matzig mit Musik von Hermann und Georg Silzer, weiter ein burmanisches Puppenspiel von Franz Blei (Musik: Schweestern Braun). Es sind ferner Stücke vorgesehen von Jakob Bühler, P. Claudel, Hinzelmann und Arthur Schnitzler.

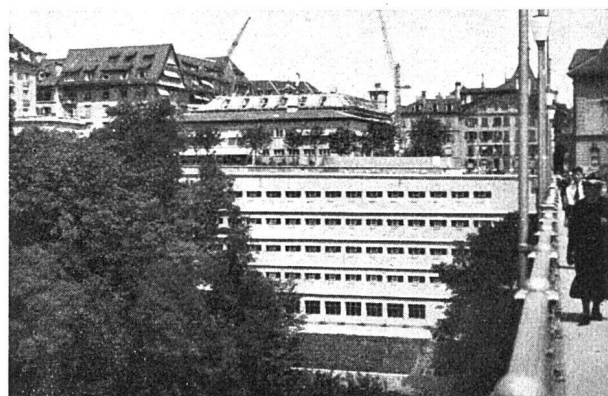
Die Künstler und das Publikum haben gegenseitigen Kontakt, wie man es selten in dieser erfreulichen Form findet. *ek.*



Bern, Kasinoplatz. Durchbruch der Theodor-Kochergasse
Blick vom Hotel Bellevue gegen das Kasino



Ein «bodenständiges Bernerdach» mit 20 Dachfenstern. Dachschrägen und obere Dachfläche in Eisenbeton mit Ziegelverkleidung — so baut man in Bern mit dem Beifall des Berner Heimatschutzes



Die neue Grossgarage von der Kirchenfeldbrücke aus,
dahinter das «bodenständige Bernerdach»

E.O. KNECHT.ING

ZÜRICH
TEL: 23'547

SANITÄRE ANLAGEN ZENTRALHEIZUNGEN